

EIN BIJOU DURCH UND DURCH

Hoch über Richterswil steht seit 1643 eines der mittlerweile ältesten Bauernhäuser am Zürichsee. Aber nicht nur das, es ist gleichsam eines der schönsten, auf das wir auf unseren Reisen rund um den See bis jetzt gestossen sind. Dieses Haus müssen Sie gesehen haben und den stolzen Besitzer, den (Lebens-)Künstler Paul Cartier, kennen lernen.

TEXT Roger Bataillard | PHOTOS Felix Aeberli

NATUR PUR. «Das Grösste im Leben ist das Gleichgewicht mit der Natur» erklärt der Richterswiler Künstler Paul Cartier. Und lebt das zusammen mit seiner Frau in seinem schönen Haus aus.

«Ich habe beim Kauf nicht gewusst, dass es hier Seesicht gibt, es war wirklich Nacht und neblig.»

Paul Cartier



OBERHALB VON RICHTERSWIL, an der SOB-Linie, die von Wädenswil nach Einsiedeln führt, ist man wirklich auf dem Land. Der kleine, lauschige Bahnhof Burghalden, schöne, alte Landhäuser, Kühe, saftige Wiesen und eine tolle Aussicht prägen das Bild – und die Stadt ist ganz weit weg. Hier oben gibt es auch das Gottfried-Keller-Plätzli, wo einem eine fantastische Sicht auf den See, die Bucht von Richterswil – an Sonntagen um 11.45 Uhr sogar mit der 90 Meter hohen Fontäne – den Etzel bis nach Rapperswil geboten wird. Dieses Panorama ist fast schon einen Ausflug wert.

Paul Cartier und seine Frau Trudi müssen keinen Ausflug unternehmen, um diese Sicht zu geniessen. Sie haben sie täglich direkt vor ihrem schönen, alten Blockhaus, das auf einer terrassierten Anhöhe steht. Mächtig, in einem perfekten Zustand und bei unserem Besuch Mitte September mit prächtigen Geranien geschmückt. Fast hat man das Gefühl, die Zeit sei stehengeblieben und es seien keine 365 Jahre vergangen, seit das Holzhaus gebaut wurde. Im Besitz der Cartiers befindet es sich seit 1979. Paul Cartier, damals Geschäftsführer eines grossen Teppichhauses in Zürich, kaufte es mittels Handschlag in einer «Nacht-und-Nebel»-Aktion und setzte sich gegen etwa 190 Mitbewerber durch. «Ich habe nicht einmal gewusst, dass es hier Seesicht gibt, es war wirklich Nacht und neblig», erzählt der damals aus Oberengstringen nach Richterswil gezogene Hausbesitzer.

«**DIE HÜTTEWAR MEHRALS BAUFÄLLIG**» erinnert sich Cartier an die damalige Zeit. «Vom Keller aus sah man den Himmel, es regnete hinein und in der heutigen Wohnung unserer Tochter wohnte eine Marderfamilie.» Es hat drei lange Jahre gedauert, bis das alte Bauernhaus wieder bewohnbar war und heute ein wahres Bijou ist. Es wurde innen komplett umgebaut und aussen sorgfältig renoviert. Teile des renovierten Gebälks stammen von einem alten Holzhaus, das im Niederdorf stand und abgerissen wurde. Cartier hat die Balken kurzerhand auf seine Baustelle in Richterswil verfrachten lassen und in seinem Haus verbaut. Heute meint man, die seien schon immer hier gewesen. Beim Umbau hat er auch selbst Hand angelegt und seinen Plan, in dem Haus zu wohnen und künstlerisch zu arbeiten, gekonnt realisiert. Es ist heute nicht nur heimeliges Wohnhaus, sondern auch das Gips- und Malatelier des Hausherrn und Künstlers.

HAUS IM HAUS. Paul Cartier – eine stattliche Erscheinung, dem man seine 80 Jahre nicht einmal im Traum gibt – begrüsst uns mit kräftigem Händedruck vor seinem Haus. Der Empfang ist herzlich und spontan. Eine Katze huscht durch die Türe hinaus auf den Vorplatz und wir treten in das fast 400 Jahre alte Haus ein – und befinden uns eigentlich wieder auf einem Vorplatz, quasi vor einem Haus im Haus. Dieser «Hof», in dem wir uns jetzt befinden, entstand anlässlich einer Erweiterung ca. 1740, bei der der vordere Teil des Hauses, zum See hin, angebaut wurde. Dieser nunmehr als Entrée dienende Innenhof mit seiner schönen Holzdecke und Fachwerkmauer ist auch Ort der ersten Begegnung der Besucher mit der



GESAMTKUNSTWERK. Haus und Garten der Cartiers sind ein einziges Kunstwerk. Überall gibt es Interessantes zu entdecken – von der 4,5-Tonnen-Skulptur im Garten bis zur Bronze-Katze im Entrée. Und sogar die Aussicht scheint wie gemalt.





Bauernhaus Cartier | Richterswil

«Im Atelier wird halt nicht aufgeräumt», entschuldigt er sich, und wir denken uns «Gottseidank!»

Kunst von Paul Cartier. Skulpturen und Bilder, sorgfältig drapiert, verleihen dem hohen Raum eine einzigartige Atmosphäre und machen Lust, das ganze Haus zu erkunden. Über eine wuchtige Holzterrasse, die wie vieles in diesem Haus charmant uneben ist, käme man in den ersten Stock. Uns zieht es aber zuerst in den Keller, in den Weinkeller genau genommen. Sorgsam in den ursprünglichen Keller des alten Bauernhauses eingebaut, mit Balken aus dem Niederdorf und Weinregalen, die aus alten Fässern entstanden, lagern hier unzählige Schätze. Darunter auch sehr exklusive Tropfen, denn die Weinkellerei Riegger hat während 20 Jahren jedes Jahr eine Flasche ihrer Bordeauxweine mit einer von Paul Cartier gestalteten Etikette versehen. Diese Jahrgänge sind hier natürlich vollständig vertreten.

GUT GENUTZT. Der Künstler verbringt viel Zeit in seinem Haus. Sei es im Gips-Atelier (obenlinks), im gemütlichen Weinkeller oder beim Malen. Sogar eine kleine Galerie hat er sich hier eingerichtet.

NEBEN DEM WEINKELLER gibt es ebenfalls einiges zu bestaunen: Der Künstler hat in einem ehemaligen dunklen Keller einen hellen Raum gestaltet, in dem er einen Teil seiner Bilder und Skulpturen präsentiert. Hier bekommt man auch erstmals einen der sehr speziellen Teppiche zu Gesicht, die Paul Cartier kreiert hat. Denn der vielseitig begabte Künstler war auch Schöpfer faszinierender Kunst-Teppiche, die er in der eigenen Teppich-Galerie in Zürich herstellte. Das Geschäftslokal hat er einem Nachfolger übergeben und Cartier widmet sich seit fünfzehn Jahren ausschliesslich der Kunst. Und er kommt ins Schwärmen, während er uns durch seine Bilder- und Skulpturenwelt in der kleinen Galerie in seinem alten Bauernhaus in Richterswil führt. Seine unzähligen Bilder und Skulpturen handeln von Sexualität und Erotik. Vom Leben, Gebären und Sterben. Er liebt das vieldeutige Rätselspiel. Sein Blick auf die Welt, auf die Menschen und ihr Liebesleben ist farbenfroh und immer wieder überraschend. Seine Kreationen sind – wie Cartier selber sagt – «tragisch, aber trotzdem stark». Seine Kunstwerke führen den Betrachter zwar in eine abstrakte Richtung, sind aber so eindeutig uneindeutig, dass sie der Inspiration jedes Einzelnen freien Lauf lassen.

NACH DIESEM EXKURS GEHT ES HINAUS IN DEN GARTEN, wo Ehefrau Trudi – die beiden sind seit über 50 Jahren verheiratet – eine kleine Erfrischung vorbereitet hat. So geniessen wir im liebevoll gepflegten Garten den schönen Herbsttag, natürlich mit Seesicht. Es gibt eine Terrasse direkt vor dem Haus und eine grosse Rasenfläche mit einem – selbst-

«Alles was ich mache ist Leidenschaft.
Ich habe nie für Geld Kunst machen müssen.»

Paul Cartier



verständlich vom Hausherrn selbst gemesselt – Steinbrunnen mit einer Büste seiner Angetrauten. Und immer wieder trifft man auf Kunst, die gekonnt im Garten platziert ist. Hier findet sich auch eine der grössten Skulpturen Cartiers. «Kommen und Gehen» heisst die 4,5 Tonnen schwere Bronzefigur, die vor einem Jahr mit einem grossen Fest feierlich enthüllt wurde und nun Cartiers Garten auf ganz besondere Weise schmückt.

EIN KLEINES MUSEUM. Wir wollen mehr sehen und über das Haus erfahren und steigen über die schon beschriebene Treppe in den ersten Stock des Bauernhauses. Hier befindet sich quasi das Zentrum von Paul Cartiers Leben, sein Atelier. Beim Betreten des gemütlichen Raums spürt man sofort die unbändige Kreativität des Künstlers. Es ist der Raum, in dem er seine Skulpturen in Gips modelliert und er ist geschmückt mit Hunderten von Fotos – alles liebe Erinnerungen an Freunde, Feste und Familie. Zeitungsausschnitte, die «den Cartier», wie er sich selber nennt, mit seinen Fans zeigt: von Radlegende Ferdy Kübler, über Regisseur Marc Forster bis zu Udo Jürgens und Claus Jacobs. «Hier wird halt nicht aufgeräumt», entschuldigt er sich, und wir denken uns «Gottseidank!», denn dieser Raum ist einmalig und strahlt eigentlich genau das aus, was Paul Cartier ist: kreativ, nicht einzuordnen, immer für eine Überraschung gut und hochinteressant. Und das alles in einem 400 Jahre alten Bauernhaus, das ist in der Tat faszinierend.

GLEICH NEBEN SEINEM SKULPTUREN-ATELIER befindet sich das Mal-Atelier. Es sieht genau so aus, wie man sich ein solches vorstellt. Unzählige Farbtuben, Skizzen, Pinsel, Staffeleien und überall Farbtupfer – auch hier geht es kreativ zu und her. Man sieht und spürt es. Wir fotografieren den Künstler von der Galerie aus – diesmal keine mit Bildern, sondern mit Geländer – die sich oberhalb des Ateliers befindet und Zugang zu einer Einlegerwohnung ist, in der eine der beiden erwachsenen Töchter der Cartiers wohnt. In dieser Dachwohnung lässt sich am ehesten abschätzen, wie aufwendig und gleichzeitig liebevoll das alte Bauernhaus vor 30 Jahren renoviert wurde. Die Dachkonstruktion ist einmalig, und die Kombination der alten, dunklen Hölzer mit der hellen Inneneinrichtung und natürlich den Bildern von Vater Paul, die auch hier allgegenwärtig sind, strahlt eine wohlige Ruhe aus. Klar, dass man von hier aus auch eine phänomenale Sicht auf den See geniesst. Leider viel zu selten, wie Paul Cartier erzählt, denn seine Tochter ist für ein Kosmetikunternehmen in der ganzen Welt unterwegs und leider viel zu selten zu Hause. Das ist schade, denn es ist wirklich ein Bijou, das hier oben in Richterswil steht. ■

GLÜCKLICHES HÄNDCHEN. Paul Cartier versteht es, sowohl in der Kunst als auch beim Renovieren eines Hauses, geschickt mit den Materialien umzugehen. Die Dachbalken hat er eigenhändig in die richtige Position gebracht.



EIN KÜNSTLER FÜR FREUNDE UND KENNER

Paul Cartier, 1928 in Zürich geboren, hat sein Leben dem Beruf und der Kunst gewidmet und kann als Selfmademan, Lebenskünstler, Teppichgestalter, Maler, Plastiker und stets gut gelaunter Zeitgenosse auf ein über 60-jähriges Schaffen und Wirken zurückblicken. Das Leben des gelernten Teppichkaufmanns ist geprägt von Farben und Formen. So hat der vielfältig Begabte 1989, mit 61 Jahren, also zu einem Zeitpunkt, an dem viele bereits an die Pensionierung denken, die Kunstgalerie Paul Cartier eröffnet, die sich heute an der Allmendstrasse 91 in Zürich-Wollishofen befindet und inzwischen in jüngere Hände übergegangen ist.

Seit 15 Jahren widmet er sich ausschliesslich nur noch seiner geliebten Kunst. Seine Gemälde und Skulpturen malt und formt er in seinem Atelier in Richterswil mit ungebrochener Kraft, viel Ideenreichtum und grosser Phantasie – ans Aufhören denkt er nicht. Jedes einzelne Werk ist ihm ans Herz gewachsen, seine Lieblingsbilder behält er, kauft manche sogar wieder zurück. Für den Verkauf stellt er von seinen Bildern Lithographien her. 1998 hat er sich einen Traum erfüllt und seinen bisherigen Lebensweg und sein Lebenswerk in einem aussergewöhnlich schönem Kunstbuch dokumentiert. «Liebesbilder – Lebensbilder» (236 S., 30 x 31 cm, Fr. 240.–) hat für sein qualitativ hochstehendes Erscheinungsbild den «Sappi Gold Award» erhalten und ist ein ausgezeichnetes Geschenk für Kunstliebhaber. Paul Cartier ist auf Anmeldung auch gerne bereit, Interessierten seine Werke persönlich zu zeigen.

Paul Cartier, Burghaldenstr. 40, Richterswil
Tel. 044 784 55 86
www.art-paul-cartier.com, www.paulcartier.ch

